

Lokale Informationen mit Freude zusammengestellt

Bildtolen-Post

Montag, 31.08.2026

Nr. 150 | Jahrgang Nr. 13



Bildtolen - Post

Liebe Leserinnen und Leser

Die Bildtolen-Post feiert ein Jubiläum: 150 Ausgaben!

Meine Bildtolen-Post, ein Newsletter mit Nachrichten, Geschichten und Bildern aus der Region, erreicht ihr 150. Erscheinen. Seit der ersten Ausgabe am 17. Mai 2014 hat sich dieser Newsletter zu einem festen Informationsmittel für Zweitwohnungsbesitzende, Einheimische und weitere Interessierte entwickelt. Diese Plattform soll die Neugier wecken, Debatten anstossen und damit auch die Gemeinschaft verbinden.

Rückblick: Von der Idee zur festen Grösse

Die Grundidee war einfach: Informationen aus dem Toggenburg authentisch, nahbar und visuell ansprechend aufbereiten – ohne langwierige Formulierungsfloskeln, dafür mit klaren Fakten und vielleicht auch einer Prise Humor. Die vorliegende Ausgabe soll davon zeugen, wie kontinuierliche Arbeit, lokale Themen und modernes Medium zusammenkommen können.

Da mir das Schreiben dieses monatlichen Newsletters viel Spass und Freude bereitet, werde ich es weiterhin verfassen. Besonders freue ich mich jeweils über Rückmeldungen, auch über kritische, wobei diese äusserst selten sind. Persönlich hätte ich nie erwartet, dass es ein so grosses Interesse an dieser Information gibt. Jeden Monat wird die Webseite rund 800-mal aufgerufen. Und wenn ich damit einen Beitrag für das Toggenburg leisten darf, so freue ich mich darüber doppelt.

In diesem Sinne wünsche ich allen weiterhin viel Spass beim Lesen.

Mit lieben Grüssen

Matthias

P.S.:

- Mailadressen nehme ich jederzeit gerne entgegen. Ich sende jeweils allen ein Mail, sobald eine neue Ausgabe auf der Webseite <https://bildtolen.ch> aufgeschaltet ist.
- *Kursiv: aus Quellen direkt übernommen*

Die nächste Bildtolen-Post erscheint wie gewohnt jeweils Ende Monat.



Die Flur «Bildtolen» liegt zwischen Lisighaus und Passhöhe in Wildhaus.

Dies inspirierte mich, dem Newsletter den Namen «Bildtolen»-Post zu geben.

A. Informationen für Zweitwohnungsbesitzende

1. Slogan, der auch für Zweitwohnungsbesitzende gilt – oder?



Foto ro

Aus meiner Sicht bietet das lokale Einkaufen viele Vorteile. Wer im Lebensmittelgeschäft, beim Metzger, beim Bäcker oder Konditor, im Schuhgeschäft, in der Drogerie oder in weiteren Geschäften in der nahen Umgebung im Toggenburg einkauft, unterstützt das lokale Gewerbe direkt. Damit wird auch die Wirtschaft in der Gegend gestärkt.

Lokale Produkte sind häufig auch saisonal. Sie haben deshalb kürzere Transportwege. Für die Umwelt bringt dies als Folge davon auch weniger Verpackungen und CO²-Emissionen. Und last but not least entsteht oft auch eine persönliche Beziehung zum Verkaufspersonal. Damit wird das Einkaufen auch angenehmer.

Wenn als Folge von all dem erreicht wird, dass Geschäfte weiterhin existieren können, dann schafft das eine lebendige Nachbarschaft und einen lebenswerten Ort.

B. Informationen aus Gemeinde, Kanton und Toggenburg Tourismus

1. Bevölkerungsumfrage zum Thema Feuerwerk

Quelle: Gemeinde

Das Thema Feuerwerk bewegt unsere Bevölkerung auf unterschiedlicher Weise. Während die einen die Tradition, das gesellschaftliche Erlebnis und das farbenfrohe Spektakel schätzen, stehen für andere Aspekte wie Lärmbelastung, Umweltschutz, das Wohl von Tieren sowie die Sicherheit im Vordergrund. In der Schweiz haben bereits verschiedene Gemeinden – darunter mehrere Orte in Tourismusregionen – entsprechende Einschränkungen oder Verbote auf Gemeindeebene erlassen.

Um ein repräsentatives Stimmungsbild unserer Gemeinde zu erhalten, möchten wir Ihre persönliche Haltung erfahren. Die Ergebnisse dieser Umfrage dienen dem Gemeinderat als wichtige Orientierungshilfe für zukünftigen Entscheidungen und mögliche Massnahmen.

Bitte nehmen Sie sich wenige Minuten Zeit für unsere digitale Befragung. Ihre Teilnahme ist anonym und bis zum 15. September 2026 möglich. So können Sie teilnehmen: scannen Sie ganz einfach den untenstehenden QR-Code mit der Kamera ihres Smartphones oder Tablets, um direkt zur Umfrage zu gelangen.

Ihre Meinung zählt:



Der Fragebogen in Papierform kann auch bei der Ratskanzlei angefordert werden: Ratskanzlei@wildhausstrichaltsanktjohann.ch oder Tel. 0582287111.

Vielen Dank für Ihre wertvolle Mitwirkung und Ihr Engagement für unsere Gemeinde.

2. . Baubewilligungen Juli 2026

Quelle: Gemeinde

Im letzten Monat konnten insgesamt zwölf Bewilligungen für Bauten erteilt werden. Sieben Projekte davon betrafen energietechnische Projekte wie Photovoltaik, Erdsonden und einen Ersatz einer Ölheizung.

3. Der Gemeinderat teilt mit ...

Quelle: Newsletter der Gemeinde

Im neusten Newsletter der Gemeinde sind Informationen zu folgenden Themen enthalten:

- Erfolgreicher Lehrabschluss und neue Lernende bei der Gemeindeverwaltung
- Projekt zum Hochwasserschutz wieder aufgenommen
- Leitfaden zum Winterdienst der Gemeinde ergänzt
- Voranzeige zur Bevölkerungsumfrage zur Handhabung von Feuerwerk
- Info zum digitalen Dorfplatz «Crossiety» für Personen 65+:
4.9.26 14:30 im Horb
- Bericht aus dem Alters- und Pflegeheim im Horb

Der Newsletter kann auf der Webseite der Gemeinde gelesen oder auch abonniert werden.

4. Handänderungen Juni und Juli 2026

Quelle: Gemeinde

In den letzten zwei Monaten konnten total 26 Handänderungen vollzogen werden. Davon betraf es elf Sekundärsteuerpflichtige. Darunter sind auch zwei spezielle Handänderungen im Baurecht; eine betrifft die Materialseilbahn auf den Rotsteinpass und eine zweite das Altersheim im Hof in Unterwasser.

5. Crossiety - der Digitale Dorfplatz

Quelle: www.crossiety.ch

Der Digitale Dorfplatz von Crossiety ist eine vertrauenswürdige lokale Kommunikationsplattform für Gemeinden und Städte.

Auf der interaktiven Plattform können sich die Nutzerinnen und Nutzer informieren, vernetzen, organisieren, engagieren sowie miteinander kommunizieren. Die Plattform ist für die Einwohnerinnen und Einwohner, Vereine und Gewerbebetriebe kostenlos verfügbar.

Alle weiteren Informationen findet man im Internet. Die Gemeinde bietet zudem für Personen im Alter 65+ einen Workshop an. Nähere Informationen dazu im vorgehenden Artikel.



Flur Bildtolen Wildhaus

Foto MR 24.12.2022

C. Informationen aus Medien und anderen Quellen

1. Säntis

Quelle: verschiedene

„Säntis – Der Berg“ – so lautet das bekannte Marketing-Schlagwort. Und tatsächlich: Der Säntis ist ein ganz besonderer Berg. Als markanter Einzelgipfel dominiert er die Landschaft der Ostschweiz und bietet einen beeindruckenden Ausblick über das Rheintal, den Bodensee und nach Westen bis tief in die Alpen. Bei klarem Wetter reicht die Sicht sogar bis in sechs Länder: die Schweiz, Liechtenstein, Österreich, Deutschland, Italien und – mit den Vogesen – sogar bis nach Frankreich. Mit einer Höhe von 2'502 m ü.M. ist der Säntis der markanteste Berg der Ostschweiz.

Ebenso aussergewöhnlich ist das Klima auf dem Säntis. Aufgrund seiner alpinen Lage herrschen häufig starke Winde und tiefe Temperaturen. Die Jahresdurchschnittstemperatur liegt bei rund -2°C . Zudem zählt der Säntis zu den niederschlagsreichsten Regionen der Schweiz: Mit bis zu 2'800 Millimetern Niederschlag pro Jahr fallen hier aussergewöhnlich viel Regen und Schnee.

Die Herkunft des Namens

Auch die Herkunft des Namens Säntis ist bemerkenswert. Er geht auf den frühromanischen Vornamen Sambatinus zurück, was so viel bedeutet wie „der am Samstag Geborene“. Ursprünglich bezeichnete dieser Name eine Alpweide am Fuss des Berges, die einem Mann namens Sambatinus gehörte. Erst später wurde die Bezeichnung auf den Berggipfel übertragen. Ein erster historischer Hinweis auf den Namen stammt aus dem 9. Jahrhundert.

Der Kanton Säntis

Weniger bekannt ist, dass gegen Ende des 18. Jahrhunderts sogar ein Kanton Säntis existierte. Er gehörte zur Helvetischen Republik und wurde 1798 aus den Gebieten der Stadt und der Fürstabtei St. Gallen, der Landvogtei Rheintal sowie der beiden Appenzell gebildet. Nach dem Vorbild der französischen Departemente erhielt der Kanton seinen Namen nicht nach einer Stadt, sondern nach einem geografischen Merkmal – dem Säntis. Hauptstadt des Kantons war St. Gallen.

Mit der Verfassung vom 29. Mai 1801 wurde er in Kanton Appenzell umbenannt. Bereits mit dem Inkrafttreten der Mediationsakte im Jahre 1803 wurde die Souveränität der beiden Appenzell sowie des Kantons Glarus wiederhergestellt. Gleichzeitig entstand der Kanton St. Gallen, der aus den verbleibenden Gebieten der ehemaligen Kantone Säntis und Linth – mit Ausnahme der Höfe, der March und Einsiedeln – gebildet wurde.

Weitere Orte mit dem Namen Säntis

Bei Unterkulm (AG), Erlen (TG), Schwende-Rüte (AI), Salenstein (TG) und vielleicht noch weiteren Orte, gibt es Flure, die den Namen Säntis tragen. Was mir auffällt ist, dass der Flurname Säntis bei Unterkulm im Aargau wohl eine andere Herkunft hat, während die weiteren Orte doch alle in der Ostschweiz liegen und damit möglicherweise vom Berg Säntis «beeinflusst» wurden. In Unterkulm gibt es einen Landwirtschaftsbetrieb, der den Namen Säntis trägt. Einheimische scherzen, dass der Säntis deshalb in Unterkulm liege.

2. Zu wenig Hotels im mittleren Toggenburg

Quelle: TT 3.8.26

Der Hotelier Roland Hofstetter des Hotels Sternen in Nesslau ist am Überlegen, ob er weitere Hotelzimmer bauen will. Wenn es nach ihm ginge, so fehlen Hotelzimmer im mittleren Toggenburg. Laut Toggenburg Tourismus zeichne sich das Toggenburg durch eine grosse Vielfalt

an Übernachtungsmöglichkeiten aus. Die neue Geschäftsführerin von Toggenburg Tourismus, Rebecca Scheidegger, bezeichnet das Obertoggenburg sogar als Hochburg, attestiert jedoch, dass es im mittleren Toggenburg Entwicklungspotenzial gebe. Die Zielgruppen sind jedoch da anders als in Wildhaus – Alt St.Johann. Im mittleren Toggenburg fehle es in den meisten Dörfern an Hotels. Zudem fehlen hier Campingplätze. Der Tourismus scheint hier eine untergeordnete Rolle zu spielen.

Wenn ich an die verschiedenen Anläufe für ein neues Hotel in Wildhaus denke – und da gab es einige: Jufa-Hotel, unzählige Projekte Acker, Projekt Alpenblick, geschlossene Hotels Bellevue, Alpstein usw. – wird es für ein Hotel auch im mittleren Toggenburg wohl sehr schwierig die entsprechenden Investoren zu finden. Ich lasse mich da aber gerne auch eines anderen belehren.

3. Scheunenbrand in Ebnat-Kappel

Quelle: TT 6.8.26

Während eines Gewitters schlug in Esch-Steintal südlich von Ebnat-Kappel ein Blitz in eine Scheune ein. Laut dem Feuerwehrkommandanten war dies der schwierigste Einsatz der letzten Jahre. Einerseits sei es die extreme Hitze gewesen, die ein laufendes Auswechseln der Einsatzleute erforderte und andererseits musste eine rund vier (!) Kilometer lange Wasserleitung für den Notfall installiert werden. Da jedoch dank des Wasserbezugs aus dem Steinbachtal genügend Wasser bezogen werden konnte, musste diese Ersatzleitung nicht eingesetzt werden. Es musste somit praktisch auch kein Trinkwasser bezogen werden.

4. Königscamp im Oberdorf anfangs August

Am fünftägigen Jungschwingercamp können rund 80 Kids, unter dem Motto «Lerne von den Besten», vom täglichen Schwingtraining und polysportiven Aktivitäten profitieren. Dabei wird grosser Wert auf die Kameradschaft, über alle Teilverbände hinweg, gelegt. In der herrlichen Toggenburger Berglandschaft im Berggasthof Oberdorf, auf über 1'200 Meter, werden sich die Kids bei Vollpension und Gruppenzimmern wohl fühlen und tolle Erlebnisse mit nach Hause nehmen.

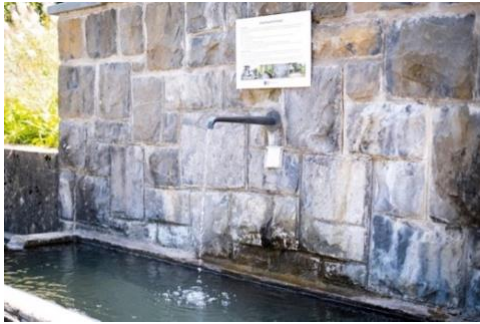
So wird das Königscamp auf der Webseite dargestellt. Infolge der sehr grossen Nachfrage wurden dieses Jahr zwei Camps durchgeführt. Für die Jugendlichen im Alter von 10 bis 15 Jahren ist es wohl ein einmaliges Erlebnis mit Schwingerkönigen, aktiven und ehemaligen Spitzenschwingern als Gasttrainer schwingen zu können. Dass dabei Fragerunden und Fotos nicht fehlen dürfen, ist klar.



Foto ro / 5.8.26

5. Brunnen in Rietbad führt Wasser

Quelle: TT 4.8.26



Während vielerorts die Brunnen kein Wasser mehr führen oder abgestellt wurden, fliesst es am Brunnen in Rietbad weiterhin. Es hat hier aber nicht «normales» Wasser, sondern es stammt aus einer Schwefelquelle. Wie die Zeitung berichtet, ist diese Quelle seit dem 14. Jahrhundert bekannt. Später war dies sogar ein Kurort. Mit dem Brand des Hotels 1988 geriet die Bädertradition jedoch in Vergessenheit. Vor zehn Jahren haben Freiwillige den Brunnen und den Zugang zur Quelle saniert. Da dem Wasser heilende Wirkung nachgesagt wird, ist es nicht verwunderlich, dass regelmässig Leute hierherkommen und Wasser trinken und sogar abfüllen.

6. Als Wein billiger war als Wasser!

Quelle: TT 11.08.26

In dieser Ausgabe des Toggenburger Tagblatts hat der Journalist, Luca Hochreutener, einen Artikel geschrieben über das «Sonnenjahr» 1540. Damals herrschte laut den Chroniken eine Trockenheit, wie sie Europa bisher wohl noch nie erlebt hat. Auf einen heissen und trockenen Februar folgte ein extrem trockener Frühling, darauf folgte ein glühend heisser Sommer und auch der Herbst brachte keine Entspannung. Die Dürre endete erst im Dezember mit ersten Niederschlägen. Untersuchungen zeigen, dass dies wohl das wärmste Jahr in diesem Jahrtausend war. Für Menschen und Tiere endete diese Periode oft auch tödlich. Ein Chronist berichtete, dass man in Basel den Rhein mit einem Pferd überqueren konnte. Auch die Insel Lindau im Bodensee sei zu Fuss erreichbar gewesen.

Der Preis für Wasser stieg, dagegen sank der Preis für Wein so stark, dass Wein billiger wurde als Wasser. Im August konnten sogar ein zweites Mal Trauben geerntet werden. Hinzu kamen dann noch gesellschaftliche Folgen wie z.B. Brandstiftungen, die Bettler, Landstreicher oder Fahrende verursachten.

Im Internet findet man dazu einige spannende Artikel: KI: «Trockenheit 1540 in Europa».

7. Trockenmauern als Kulturerbe

Quelle: TT 15.08.26

An vielen Orten sind noch Trockenmauern auszumachen, teilweise sind sie noch intakt, oftmals aber zerfallen und nicht mehr auf ganzen Strecken vorhanden. Seit einiger Zeit wird etwas unterhalb der Bergstation Gamplüt durch das Forstamt Toggenburg eine Trockenmauer instand gestellt. Zwei Mitarbeiter sind damit beschäftigt, Steine zu begutachten, zu drehen, ab und zu mit einem Hammer noch etwas zu bearbeiten und prüfen, ob es passt. Die gesetzten Steine dürfen nicht wackeln. Sie müssen fest aufeinander sitzen. Nur so können sie ihre Lage behalten und durch das eigene Gewicht stabil bleiben. Dazu braucht es ein gutes Auge, viel Erfahrung und Geduld. Da diese Trockenmauern seit Jahrhunderten das Bild im Toggenburg prägen, gelten diese als Kulturgut. Während früher diese Mauern die Eigentums Grenzen und auch Weidegrenzen bezeichneten, sind sie heute ein Stück Kulturland. Sie bieten Reptilien, kleinen Säugertieren, Insekten und auch Pflanzen einen Lebensraum.

Dem Zeitungsartikel habe ich weiter entnommen, dass diese Trockenmauern um 1900 und teilweise noch viel früher erbaut worden sind. Allein in der Gemeinde Wildhaus - Alt St. Johann gibt es mehr als 70 (!) Kilometer Trockenmauern. Die Gemeinde unterstützt aktiv diese ökologischen Aufwertungen. Bis die geplanten Trockenmauern alle saniert sind, rechnet man mit einer Bauzeit bis 2028. Der Kostenaufwand betrage rund 150'000 Franken. An diesen Kosten beteiligt sich die Gemeinde, den Rest übernehmen kantonale Stellen, Fonds und Stiftungen.

8. Das Militär räumt auf

Quelle: TT 21.08.26

In der Nähe der Schwägalp befindet sich einer der grössten Schiessplätze der Schweizer Armee. Während rund zwei Monaten üben dort bis zu sechs Bataillone im Jahr. Geschossen wird hauptsächlich mit Mörsern, Minenwerfern und Artilleriekanonen mit Durchmessern von sechs bis zwölf Zentimetern. Während ein Grossteil der Geschosse im Zielgebiet explodieren, gibt es doch ab und zu welche, die als Blindgänger liegen bleiben. In diesen Tagen haben nun rund 60 Armeeangehörige mit entsprechender Ausbildung Munitionsreste eingesammelt, Blindgänger markiert und zur Sprengung gebracht. Dabei kamen auch drei Helikopter zum Einsatz. Insgesamt konnten rund zwölf Tonnen Munitionsreste eingesammelt werden.



Super Puma

9. OBA – Ostschweizermesse für Aus- und Weiterbildung

Die OBA-Messeleiterin Angelika Huber erzählt in einem Interview im Toggenburger Tagblatt vom 22. August 2026 zur Frage, was einem an der Messe erwartet, folgendes:

«Die OBA ist ein Ort voller Inspiration, Begegnungen und Möglichkeiten. Die Besuchenden entdecken Berufe, probieren Neues aus, stellen Fragen, kommen direkt mit Lernenden sowie Fachpersonen ins Gespräch. Genau diese persönlichen Begegnungen machen die OBA zu einem einzigartigen Bildungstreffpunkt. Neben den zahlreichen Ausstellenden erwartet die Besucher ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Theater, Workshops für Schulklassen, Informationen zum Schweizer Bildungssystem. ... Sie schafft Orientierung, eröffnet neue Perspektiven und begleitet Menschen auf ihren persönlichen Bildungsweg.»

Ich habe dieses Jahr die OBA besucht und kann diese Aussagen vollkommen bestätigen. Für mich war es ein Erlebnis der besonderen Art, wie Lernende ihre gewählten Berufe mit Begeisterung vorstellen und auf Fragen kompetente Antworten gaben.

Das grösste Bildungsportal Yousty der Schweiz gibt zahlreiche Informationen zu Schnupperlehren, Lehre, Lehrstellen, Tipps und Vorlagen sowie Lehrbetrieben. www.yousty.ch

D. Informationen zu den Bergbahnen

1. Rückbau des Krans von der Baustelle der Säntisbahn

Quelle: TT 6.8.26



Anfangs August wurden die Kranteile mit einem Super Puma-Helikopter von der Baustelle auf die Schwägalp transportiert. Die Säntisbahn hat dieses Spektakel werbetechnisch im Voraus publiziert. Deshalb war es nicht verwunderlich, dass sich viele Leute bereits am Vormittag auf der Schwägalp einfanden; sogar aus dem nahen Ausland sind Leute angereist. Auch bei der Stütze 2 – rund 300 Meter unterhalb des Säntis – haben sich Leute eingefunden. In total 17 Einsätzen wurden alle Elemente, ausser dem Basiselement des Krans, auf die Schwägalp heruntergeflogen. Die unterste Stütze wiegt 4,8 Tonnen und ist zu schwer für einen Transport mit dem Super Puma. Dieses Element bleibt oben und wird dann mit der neuen Säntisbahn heruntergebracht. Am nächsten Tag wurden die Kranelemente mit einem mobilen Kran auf Lastwagen verladen und abtransportiert.

E. Kultur

1. Konzert Kammerorchester

Seit 2009 leitet das Berliner Ehepaar Philip und Christine Douvier aus Berlin jedes Jahr ein Sommerlager für Kinder und Jugendliche im Toggenburg. Sie erforschen dabei gemeinsam die Musikalität, ihre Instrumente und Stimmen, die Fingerfertigkeiten, die kulinarischen Potenziale, die Natur rundherum. Mit dem Verlassen des Alltags widmen sie sich der Musik und anderem, wofür sonst die Zeit zu knapp scheint. Gemeinsam mit rund 15 Teilnehmenden musizieren sie sowohl in kleinen Gruppen als auch als Kammerorchester, wandern, kochen, backen eigenes Brot oder erkunden die Umgebung und erholen sich rundum. Beachtlich ist auch, dass der Aufenthalt komplett medienfrei ist.

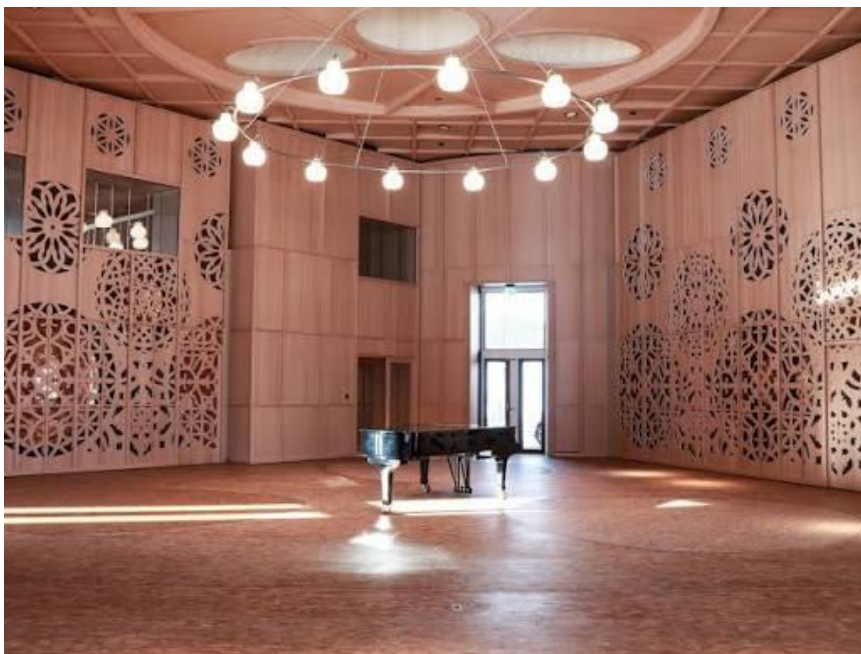
Dieses Jahr wurde nach dem Sommercamp für Jugendliche erstmals eine zweite Kammermusikwoche für fortgeschrittene und professionelle Musikerinnen und Musiker durchgeführt. Das Abschlusskonzert im Klanghaus Toggenburg, das ich besucht habe, rundete diese Woche ab. Es war berührend, mit welchem Engagement die Musiker ihre einstudierten Werke vortrugen. Ihnen gehört auch hier nochmals ein grosses Dankschön und ein toller Applaus.

Was ich aber noch hinzufügen möchte, ist die Moderation, die Philip machte. Schade, dass ich dies nicht aufgenommen habe. Er hat über die atemberaubende Bergwelt der Churfürsten gesprochen, die Naturerlebnisse mit den Teilnehmenden, die Bergluft – in Berlin könne man die Luft schneiden; hier im Toggenburg könne man sie atmen –, das wunderschöne Tal, die Alpweiden, die Sonnenuntergänge, die Begegnungen mit Einheimischen usw. usw.

**Sollte das Toggenburg einen Botschafter suchen,
so würde ich umgehend Philip Douvier vorschlagen!**

Ich freue mich schon auf das Jahr 2027 und die Konzerte der Berliner!

[Erlebnis Kammermusik](#)



Klanghaus Zentralraum

Foto: Klangwelt

Somit beende ich meine 150. Ausgabe.

**Ich freue mich auf viele neue Herausforderungen
mit dem Schreiben der Bildtolen-Post!**

Matthias Rohrbach